

contact

actuell

Alltagsdrogen im Visier

Seite 5

Berliner Soberfriends spielen Schach

Seite 7

Rausch ist doch nicht gleich Rausch

Seite 13



- 3 Editorial
- 4 50. Berliner Seniorenwoche
- 5 Alltags-Drogen im Visier
- 6 Jubiläumsfeier für Luise Fahr zu ihrem 50. Guttempler-Geburtstag
- 7 Berliner Soberfriends spielen Schach
- 8 Leserbrief
- 9 Zum Gedenken an Martha Kuschert
- 9 Buchtipps
- 10 KAFKA und KANT
- 11 Ein Gemeinschafts-Nachmittag auf dem Wasser
- 12 Ein neuer Film über das Überleben als Alkoholiker: „THE OUTFIT“
- 13 Rausch ist doch nicht gleich Rausch
- 14 Wir trauern um
- 15 Nüchtern zur Urne
- 16 Wichtige Termine

Ermatte nicht im Kampf mit der ganz besonderen Verwickeltheit der gerade vor Dir liegenden Aufgabe, denn es wartet schon der nächste Fall!

Das Leben ist halb Schwertertanz – halb Eiertanz.

Karl Förster



Titelfoto: # 275124207, © Ju_see, adobe.stock.com

IMPRESSUM

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber	Guttempler in Deutschland Guttempler-Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. Wildenbruchstr. 80, 12045 Berlin Tel.: 030-68 23 76 20
Redakteure	Michael Annecke (verantwortlich) Wildenbruchstraße 80 12045 Berlin Tel.: 0176-70 25 00 07 Ulrich Breckheimer Rainer Sielaff Christian Wossidlo
Druck	Westkreuz-Druckerei Ahrens KG Berlin/Bonn

Nachdruck frei bei vollständiger Quellenangabe.
Belegexemplar erbeten an die Redaktionsanschrift.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe „contact aktuell“

15. Oktober 2024

Die veröffentlichten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, schicken Sie Ihre Beiträge der Einfachheit halber per E-Mail direkt an

contact_actuell@guttempler-berlin.com oder michael.annecke@guttempler-berlin.com

Liebe Geschwister, liebe Gäste, liebe Leserinnen und Leser

Herzlich willkommen im Sommer 2024.

Ja – leider ist das Jahr 2024 schon wieder zur Hälfte vorbei.

Es war ein sehr aktives erstes halbes Jahr.

Zunächst fand im April sowohl die Bundesausschusssitzung als auch die Klausurtagung des Landesvorstands in Erkner statt.

Neben unseren alltäglichen Aufgaben, die immer wieder erledigt werden müssen, gab es in diesem ersten halben Jahr eine Herausforderung an den Vorstand aber auch an unsere Mitarbeiter der Cafeteria. Der Bundesverbandstag, ausgerichtet als Delegierten-Versammlung, wurde in der Zeit vom 7.6 bis 9.6. in unserem Guttemplerhaus abgehalten.

Ich glaube, es ist uns gelungen den Geschwistern aus nah und fern angenehme Tage zu bereiten.

Aber auch die Zeit bis zum Ende des Jahres wird nicht langweilig.

Zunächst findet vom 30.8. bis 1.9. das diesjährige Ost-deutschen- Treffen in Erkner statt, ausgerichtet von der Gemeinschaft Fuchsbau Wusterhausen, verbunden mit dem Tag der offenen Tür im Guttemplerhaus am 31.8.

Das Guttempler Bildungswerk ist im September auf Tour, es geht ins polnische und tschechische Riesengebirge.

Selbstverständlich werden auch unsere schon zur Tradition gehörenden Veranstaltungen, wie der Internationale Guttemplertag, Adventsmarkt, Jahresabschluss-sitzung und Heiligabend stattfinden.

Hierzu gibt es natürlich noch gezielte Einladungen.

Ich hoffe, dass ich Sie alle recht herzlich in unserem Guttemplerhaus begrüßen kann.

Bis dahin bleiben Sie gesund.

Mit lieben Grüßen
Silvia Ratzek
Landesvorsitzende



Alltags-Drogen im Visier

JugendFilmTage in Steglitz-Zehlendorf

Am 15. und 16. Juli 2024 fanden die Jugendfilmtage von Steglitz-Zehlendorf im Cineplex Titania statt.

Rund 450 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 10 nahmen hier die Alltagsdrogen ins Visier. Sie konnten sich an den einzelnen Informationsständen mit den Themen Alkohol, Nikotin, Cannabis und Shisha kritisch auseinandersetzen. Die interaktiven Mitmach-Stationen ermöglichten einen niederschweligen Zugang sich mit den Alltagsdrogen zu beschäftigen.

Im Anschluss besuchten die Jugendlichen eine Filmvorführung zu ausgewählten Filmen, die das Thema der Alltagsdrogen ebenfalls aufgriffen.

Betreut wurden die Mitmachstationen von Unfair Tobacco, Wigwam Zero, der Polizeidirektion 4 (Süd), dem Jugendamt dem SIBUZ Steglitz-Zehlendorf und den Guttemplern.

Dieses von der BZgA konzipierte Präventionsprogramm unterstützt regelmäßig die bezirkliche schulische Suchtprävention und wurde von der Fachstelle für Präventionsarbeit umgesetzt.

Silvia Ratzeck
Landesvorsitzende



Foto: © Silvia Ratzeck

Noch immer meine ich, dass es einen Sinn hat, alles wachsam aufzunehmen, das um einen geschieht, das Einzelne wie das Gesamte... bis die schwerste Gefahr überstanden wird. Es könnte ja sein, dass sie wirklich einmal überstanden ist, dass es nämlich weitergeht, auf eine unbekannte und für uns noch unergründliche Weise.

Elias Canetti

Jubiläumsfeier für Luise Fahr zu ihrem 50. Guttempler-Geburtstag

Laudatio von Bernd Mohrenberg

Liebe Luise,

aufgrund der Alkoholabhängigkeit Deines Ehemannes Jürgen habt Ihr Euch im März 1974 hilfeschend an die Guttempler gewandt und, damit Du Deinen Mann tatkräftig auf seinem Weg in die zufriedene Abstinenz unterstützen kannst, Euch dazu entschlossen, Mitglieder bei den Guttemplern zu werden. Ihr seid dann beide am 17.04.1974 in der „Gemeinschaft Berolina“ aufgenommen worden. Übrigens – diese Gemeinschaft, die heute leider nicht mehr existiert, war lange Zeit mit dem Gründungsdatum 01.11.1891 die älteste im Distrikt Berlin-Brandenburg.

Mit bis zu 70 (!) Personen wurde es im Laufe der Zeit an den Gemeinschaftsabenden einfach zu eng und so habt Ihr zusammen mit einigen anderen Mitgliedern am 18.10.1978 die Gemeinschaft „Bessere Zukunft“ gegründet. Hier habt Ihr beide dann die ersehnte abstinente Heimat gefunden. Euer aktives Guttemplerleben habt Ihr untermauert, in dem Du lange Jahre das Amt der Schriftführerin ausübtest. Ihr habt am 19.04.1975 den „Distriktgrad“ und am 15.05.1983 den „Ordensgrad“ genommen und kröntet dies mit dem „Internationalen Grad“ am 12.05.1991.

Der leider viel zu frühe Tod Deines Mannes im Jahr 2010 hat Dich nicht davon abgehalten, weiter eine aktive Guttemplerin zu bleiben. Im Jahr 2013 hast Du die Betreuung vom „Seniorenkreis Lichtblick“ übernommen und konntest dessen 25-jähriges Jubiläum im letzten Jahr feiern. Im Laufe des Jahres 2016 kündigte sich dann doch an, dass die Gemeinschaft „Bessere Zukunft“ nicht mehr lange bestehen wird und sie ist dann auch am 31.03.2017 aufgelöst worden ist. Inzwischen warst Du in eine seniorengerechte Wohnung in der Hubertusallee gezogen und durch den Kontakt zu mir stelltest Du die Frage, ob die Gemeinschaft „Halensee“ Dich eventuell aufnehmen würde, da sie montags im Seniorenclub Herthastraße, der zu der Seniorenwohnanlage gehört, ihren Gemeinschaft – Abend abhält und Du so einen ganz kurzen Weg zu den Gemeinschaftsräumen hast.

Sehr gerne sind wir „Halenseer“ Deinem Wunsch nachgekommen und so warst Du am 14.03.2016 bei uns das erste Mal zu Gast. Nicht nur, dass wir Dich



Foto: © Gemeinschaft Halensee

alle innerhalb von kurzer Zeit in unser Herz geschlossen haben, auch Deine Aussage (gem. Protokoll vom 16.01.2017), dass Du bis zu deinem Lebensende Guttemplerin bleiben wirst, hatte zur Folge, dass wir Dich mit offenen Armen am 13.02.2017 in unsere Gemeinschaft aufgenommen haben. Dies hat uns nicht nur viele heitere Gemeinschaftsabende beschert, an denen Du das Thema des Abends vorgegeben hast, wir können auch immer mit Deiner tatkräftigen Unterstützung rechnen, was wir natürlich auch kräftig „ausnutzen“. So haben wir Dir das Amt mit den Glückwunschkarten ‚übergeholfen‘, Dich auch mal zur Ersatzvertreterin bei der Distriktsitzung gewählt und dann auch noch im Januar 2022 zu unserer Schriftführerin gemacht.

Nun ist hier bei alledem anzumerken und dafür ziehe ich meinen Hut, dass Du trotz Deiner Handicaps - und da kann sich so mancher ähnlich Betroffene ein Beispiel nehmen – alles ohne „Murren“ absolvierst und wer Deine immer fröhliche und stets lebensbejahende Art kennt, bei dem tauchen auch keine Bedenken auf, Dich mit dem einen oder anderen Posten zu betrauen. Und wenn Du doch mal Trouble hast und dies bei Dir zu Missmut führt, stellst Du dich in Deine Küche und dann kochst Du so lange am Herd herum, bis aller Zorn verfliegen ist. Dass sich Deine Kochergebnisse sehen lassen können, wird jeder bestätigen, der an dem, was Du aufgetischt hast, schon herumschnabulieren konnte. Nicht nur mir läuft beim Gedanken an Deine Käsekuchen-Herzchen schon wieder das Wasser im Mund zusammen.

Luise, wir danken dir!!

Berliner Soberfriends spielen Schach

Seit fast 6 Jahren lebe ich schon in Berlin und musste meine Zeit als politoxer Alkoholiker mit sinnvoller Beschäftigung ausfüllen. Meine Lebensgefährtin arbeitete im sozialen Bereich und hatte mir die Möglichkeit gegeben, an zwei Sonntagen die Räumlichkeiten für 2 Stunden zu nutzen.

Ich konnte mich ehrenamtlich im Gutshaus engagieren und eröffnete eine Freizeit-Schachgruppe. Mit einem Budget von 100€ kaufte ich die ersten 5 Schachspiele (1 Jahr später gebrauchte 10 Turnierspiele als Spende).

Mit Aushängen in der umliegenden Nachbarschaft, in den sozialen Medien, nicht zu vergessen mit Mundpropaganda hatte ich beim Start schon sieben Personen. Gleichzeitig wurde ich noch Mitglied bei den Guttemplern und machte eine Fortbildung als Soberguide. Bei Klinikvorstellungen bemerkte ich, dass eine sinnvolle Freizeitgestaltung oberste Priorität haben muss, denn die Zeit der Selbsthilfegruppen füllt nur etwa 2 Stunden aus und als Suchtbelasteter ist man wieder sich selber überlassen, dazu kommt dass es schwierig ist, nüchterne Menschen kennen zu lernen. Auch müssen diese nicht zwangsläufig Suchtkranke sein, aber in dieser Zeit halt nüchtern. Es hat sich ergeben, dass die Räume im Gutshaus leider nicht mehr zur Verfügung standen und somit war ich gezwungen nach neuen Räumen zu schauen. Ich fragte bei Kirchengemeinden in meiner Nähe nach und in sozialen Einrichtungen. In der Paulusgemeinde stellten sie mir Räumlichkeiten zur Verfügung, inklusive Werbung im Paulus Brief und auf deren Webseite. Da die Guttempler das neue Projekt Soberfriends hatten, und ich vorher immer 4€ pro Person Raummiete bezahlte, fragte ich meine Stammspieler, ob ich unsere neue Freizeitschachgruppe Soberfriends nennen kann und sie mit 3 € die Guttempler und meine Gemeinschaft als Soberfriend unterstützen würden.

Daraus ist meine Idee entstanden, dass jeder irgendetwas in seiner Freizeit gerne macht, und warum nicht gemeinsam mit mehreren z.B Wandern, Schwimmen, Radfahren, Boccia spielen, Mensch ärgere dich nicht, Backgammon usw. Möglichkeiten gibt es mehr als genug. Dieses bringt Alt und Jung, Mann und Frau, Suchtkranke und nicht Suchtkranke zusammen. Für manche braucht man Räume, für an-



Foto: © Christian Weihrauch

dere nicht, man muss einfach nach Räumen fragen. Werbung muss nicht zwingend professionell sein, denn es reicht ein Zettel in Einkaufsläden, bei Ärzten, Gemeinden, Bezirksamt oder am Baum....

Meine Devise ist, nicht warten darauf, dass man bespielt und bespaßt wird, sondern selber die Initiative ergreifen.

Auf diese Weise sind innerhalb kurzer Zeit 7 Soberfriends-Mitglieder dazu gekommen. Ich habe so viele tolle Ideen, aber alleine ist es nicht zu bewerkstelligen. Wir sind Gemeinschaften und sollten dieses auch leben, gerade da Vereinsamung immer aktueller wird. Die Freude und Dankbarkeit meiner Schachfreunde, dass ich ihnen dieses ermöglicht habe, ist für mich ein schöner Dank und gut für das Selbstwertgefühl.

Christian Weihrauch aus dem Raum Regensburg (Bayern)
53 Jahre alt und vom Beruf Elektriker/Klempner
Stellv. Vorstand der Gemeinschaft Steglitz



SOBERFRIENDS

MACH MIT UND BEWIRKE VERÄNDERUNG!

Leserbrief

Liebe Guttemplergeschwister,

heute melde auch ich mich einmal zu Wort. Lange, lange Zeit bin ich nun aus ganzem Herzen Mitglied bei den Guttemplern. Und ich bin von ganzem Herzen dankbar für diese tolle, aktive, fröhliche und absolut glückliche Zeit, die wir auch immer noch haben. Meine Gemeinschaft Lichtenrade und ich sind füreinander da und wir haben nach wie vor groß Freude an der Hilfe und Beratung für Menschen in Suchtnot und Menschen die echte Hilfe suchen. Wir können aus eigenem Erleben mit Sucht und von unserer alkoholfreien Zeit berichten, zuhören und da sein.

Ich habe von meinem Glück darüber und meiner Zufriedenheit zu meinen Kindern gesprochen, natürlich wissen sie davon. Aber ich habe auch darauf hinge-

wiesen, dass diese große Zufriedenheit zum allergrößten Teil durch die Mitgliedschaft bei den Guttemplern entstand. Wir haben unser ganzes Leben ausgerichtet auf diese alkoholfreie Lebensweise. Darum danke ich allen, die uns überzeugt haben, alkoholfrei zu leben.

Und ich habe von der Möglichkeit gesprochen, unsere Ideen durch eine Mitgliedschaft in unserem Landesverband zu unterstützen.

Ich habe durch dieses Gespräch zwei Soberfriends gefunden. Unsere Gemeinschaft Lichtenrade ist gewachsen.

Bitte, liebe Geschwister! Erzählt es weiter, den Kindern die durch euer verändertes Leben glücklicher wurden und Freunden, die mit Euch zufriedener wurden,

Danke!

Veronika Brucki

Zum Gedenken an Martha Kuschert

***27.11.1932 †14.05.2024**

Nach 63 jähriger Mitgliedschaft im Guttemplerorden ist unsere langjährige Hochtemplerin und Freundin Martha Kuschert in den inneren Kreis eingetreten.

Der Orden verliert mit ihr eine engagierte Mitstreiterin, sich für seine Belange einzusetzen war ihr oberstes Gebot. Das gleiche galt für ihre Gemeinschaft „Das Ziel“.

Erst ihre altersbedingte Erkrankung hat sie von den ihr so wichtigen Aufgaben ferngehalten. Mit der Auflösung unserer Gemeinschaft im Jahr 2017 musste sie schweren Herzens ihr Amt niederlegen.

Alle Mitglieder blieben dem Distrikt Berlin Brandenburg erhalten. Es gab nach wie vor ein wöchentliches Treffen, ebenfalls ein Verdienst unserer Martha. Ab 2020 mussten wir uns auf Grund von Corona mit Telefongesprächen oder Einzeltreffen zufriedengeben, haben uns aber nie aus den Augen verloren.



Foto: © Guttempler Berlin

Wir die verbleibenden Geschwister werden unsere Martha in guter Erinnerung behalten, ihr Andenken bewahren und sagen ein letztes Mal „Danke“.

Peter und Doris Gloßmann

Jutta Hager, Peter Pohlenz und Christel Köhler

BUCHTIPP



Alkoholprävention zum Schutz der Kinder ist ein Ratgeber, der aufzeigt, welchen Belastungen Kinder ausgesetzt sind, die in Alkoholikerfamilien aufwachsen. Abhängigkeit, Co-Abhängigkeit und die Förderung von Sucht durch festgefahrene gesellschaftliche Denkmuster bilden eine fatale Dreierheit, die Alkoholismus zu einem transgenerationalen Problem macht.

Ein notwendiges und überfälliges Buch für die seelische Gesundheit der Kleinsten und Verletzlichsten in unserer Gesellschaft.

Der Autor Michael Helfmann ist in Hessen aufgewachsen und lebt dort mit seiner Frau. Seit seiner Jugend hatte er selbst einen hochriskanten Umgang mit Alkohol und wurde schließlich körperlich abhängig. Er überwand seine Sucht im Alter von 33 Jahren und setzt sich seither ehrenamtlich in Suchthilfe und Alkoholprävention ein. Schon seit über zehn Jahren engagiert er sich in der Alkoholprävention an Schulen und ist ehrenamtlich als Soberguide für die Guttempler tätig. Seit einiger Zeit ist er dort als Sachberater für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene tätig und wurde als Beisitzer in den Landesvorstand der Guttempler in Hessen gewählt. Seine Erfahrungen aus der Sucht und aus seinem Engagement in der Suchtselbsthilfe hat er nun zu einem Ratgeber zusammengefasst.

Verlag Brandes & ApseL. 2024. € 19,90

Foto: © Verlag Brandes & ApseL

KAFKA und KANT

Von Vernunft und Verzweiflung

Die halbe Welt schreibt sich derzeit die Finger wund und arbeitet sich am 100. Todestag von Kafka ab, den zu verstehen Mühe macht, aber noch viel mehr Freude und Sinn machen kann, wenn man sich der Bedeutung des Schreibens als existentielle Lebensbedingung und - Rettung bewusst wird.

Zeitlebens hat Kafka um sich selbst gekämpft und an seiner Leidenschaft zu schreiben, gelitten. Als Angestellter Jurist in einer Versicherungsgesellschaft erlebte er die absurde Welt der Vorschriften und Regeln, die das Menschsein und -bleiben so furchtbar kompliziert, schwer und oft aussichtslos machen.

In seinen Werken spiegelt sich sein grenzenloses Talent, unglücklich zu sein und unendlich an sich zu zweifeln.

Auch der Königsberger ungekrönte König der Philosophie IMMANUEL KANT füllt in seinem 300. Todesjahr die Seiten der Feuilletons und beschert wie Kafka unserem notleidenden Buchhandel derzeit wenigstens einige zusätzliche Brosamen. Kant, über den Heinrich Heine so wunderbar lästern konnte („schreibt in einem grauen trockenen Packpapierstil“), ist das Paradebeispiel für ein gut organisiertes, fast langweilig zu nennendes Leben, aber er ist von derselben Leidenschaft besessen, zu denken wie es Kafka mit dem Schreiben erging.

In präziser Sprache spiegelt sich bei Kafka die Verlorenheit des Menschen und sein rätselhaftes Scheitern, durchdrungen von Erkenntnis und Klarheit angesichts von Ausgeliefertsein und Tragik. Was die Wirksamkeit noch verdeutlicht ist auch eine Nuance von Komik, zum Beispiel wenn er in seinen Aphorismen sagt: „Wenn es möglich gewesen wäre, den Turmbau von Babel zu erbauen, ohne ihn zu erklettern, es wäre erlaubt worden“ oder „Ein Käfig ging einen Vogel suchen“.....

Immanuel Kant ist der bedeutendste Philosoph der Neuzeit, sein Denken ist bis heute aktuell und in seinen Hauptwerken 'Kritik der reinen Vernunft' und 'Kritik der praktischen Vernunft' prägend und maßgeblich. Er begründete den kategorischen Imperativ („Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“) und prägte die Definition von Aufklä-

rung: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. ‚Sapere aude!‘ Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

Der Königsberger Philosophie-Professor war berühmt für seinen in seiner 2. Lebenshälfte gut durchorganisierten und streng eingehaltenen Tages-Rhythmus, nach dem man dort wo er seine regelmässigen Spaziergänge unternahm die Uhr stellen konnte.

Gibt es nun Trennendes oder Verbindendes zwischen Kafka und Kant? Als Laie, sowohl literarisch wie auch in philosophischer Hinsicht vermag ich zu erkennen, dass Kafka „die Formen der Skepsis, der Ironie und des Zweifels nutzt“, Kant hingegen im Dienste der zu



Foto: #553054393, © fran_kie, adobe.stock.com

suchenden und zu erkennenden Wahrheit arbeitet und forscht. Kants Maxime ist die Vernunft, die in der Lage sein soll, vier Fragen zu beantworten: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?

ABGRUND oder RETTUNG

Die Gegensätzlichkeit von Zweifel, Not, Vergeblichkeit und Unglück auf der einen Seite und Vernunft, klares Denken und Handeln nach möglichst moralischen Grundsätzen andererseits kennzeichnet auch heute die Lebenswirklichkeit der Menschen und zwingt sie in eine Widersprüchlichkeit, nicht zuletzt von Theorie und Praxis, Lebenswunsch und Realität, die auszuhalten und zu ertragen keinesfalls zu den leichten Übungen unseres Lebens gehört.

Mit Faulheit und Feigheit benennt Kant die hauptsächlichsten Ursachen, warum Menschen lieber in der Unmündigkeit verharren und das auch noch bequem finden.

Möglicherweise vergrößert genau dies die Chancen von Verzweiflung, Mutlosigkeit und Unglück? Man sehe mir nach, wenn ich mich selbst ins Spiel bringe mit der Überlegung und dem Bekenntnis: hätte

ich mich als jugendlicher Heranwachsender der Vernunft mehr geöffnet und dem klaren Nachdenken, so wäre mir der Einstieg in meine Karriere als Alkoholiker möglicherweise erspart geblieben. Mir war aber das Träumen und Nicht-Verstehen-Wollen der Welt wichtiger. Vernunft und Einsicht siegten erst, nach dem der Krug in den Brunnen gefallen war – immerhin. Kant spricht ja davon, dass zur Vernunft Freiheit gehört – die habe ich ja dann in meinem Guttemplerleben kennen und schätzen gelernt. Und Kafka hat immerhin mit seiner sprachlichen Meisterschaft die Schattenseiten menschlicher Existenz so präzise beschrieben, dass schon die Lektüre seiner Werke auch Wege aus Not und Verzweiflung anbieten – und genau aus diesem Grund wird er heute weltweit mehr denn je gelesen.

Die Menschheit steckt wohl derzeit in einer ihrer größten Krisen. Kafka und Kant zu lesen ist Gewinn und ein guter und richtiger Weg aus der Unmündigkeit, um nicht aus Verzweiflung an der Absurdität in unserer Gegenwart passivem Unglück die Herrschaft zu überlassen.

Michael Annecke

Ein Gemeinschafts-Nachmittag auf dem Wasser

Hallo liebe Guttemplerinnen, Guttempler und Gäste!

Haben Sie auch schonmal einen Gemeinschaftsabend ganz anders gestaltet? Bestimmt!

Wir, die Geschwister und Gäste der Gemeinschaft Lichtenrade haben es wieder einmal gemacht – mit einem Gemeinschaftsabend am Nachmittag auf der Spree. Auf einer Hamburger Hafenbarkasse, vermittelt von unseren Gästen, ging es durch Berlin. Begeisterung der Geschwister über all die wunderbaren alten Bauten, aber auch über die vielen Neubauten rechts und links am Ufer. Das Regierungsviertel mit all ihren neuen und alten Gebäuden, passt in unsere Zeit und spricht für unsre Stadt. Natürlich sieht alles vom Wasser ganz anders aus und das sonnige Wetter tat sein Übriges dazu, sich an den Sehenswürdigkeiten von Berlin zu erfreuen. Immer auch wieder erfreulich, wieviel Grün unsere Stadt vorzuweisen hat. Dies alles konnten wir in einem kleinen intimen Rahmen auf der Barkasse namens Sylvia genießen, Zusammensein, Schwatzen, Lachen und bewundernd schauen. Bei einem guten



Foto: © Volker Grosser

Essen ließen wir diesen besonders gelungenen Gemeinschaftsabend/Nachmittag ausklingen

Veronika Brucki
Gemeinschaft Lichtenrade

Ein neuer Film über das Überleben als Alkoholiker: „THE OUTRUN“

Nach mehr als einem Jahrzehnt kehrt die 30-jährige Rona (Saoirse Ronan) in ihre Heimat, den hohen Norden Englands, zu den entlegenen schottischen Orkney-Inseln, einem ebenso wilden wie schönen Ort, zurück. Während sie die einzigartige Landschaft, in der sie aufgewachsen ist, wiederentdeckt, vermischen sich ihre Kindheitserinnerungen mit der letzten, von Drogen- und Alkoholabhängigkeit geprägten Zeit. Ihr damaliger Aufbruch in die Stadt und die folgenden ausschweifenden Jahre in London endeten in einem schmerzhaften Absturz. Wie so oft liegt die Wurzel für die Probleme von heute in denen von gestern und die Begegnung mit der Familie erweist sich als die bislang größte Herausforderung für Ronas Abstinenz. Nach und nach wird die Begegnung mit der rauen Natur – den verzauberten, windgepeitschten Küsten – zu einer Chance auf ein neues Leben, die Rona in ihrem Heilungsprozess mit ihrer wachsenden engagierten Umweltverantwortung ergreift.

Die Hauptrolle in dem ergreifenden, autobiographischen, sehr sanft und doch brutal ehrlich erzählten Drama – einer großartigen Charakterstudie gleich – hat die vierfach Oscar-nominierte irisch-US-amerikanische Schauspielerin Saoirse Ronan übernommen. Der Film basiert auf den gleichnamigen Bestseller-Memoiren von Amy Liptrot, in Deutschland 2017 unter dem Titel „Nachtlichter“ erschienen.

Der Film wird in drei frei miteinander verwobenen Ebenen erzählt: Die Orkney-Ebene ist Ronas Hier und Jetzt. Die zweite die London-Ebene, die farbenfrohe und traumartige Erinnerungen an ihre besten Zeiten zeigt. Die dritte Schicht ist die geistige Ebene: der intimste Einblick in Ronas Kopf und ihre Wahrnehmung der Welt. Form und Stil sind frei und experimentell, von Dokumentar- und Archivaufnahmen bis hin zu Animationen, um die Fülle an Kreativität, Neugier und Wissen in Ronas Kopf zum Ausdruck zu bringen. Ronan ist dabei körperlich überzeugend, mit einer harten Schärfe, die viele Menschen in ihrem Alter wiedererkennen dürften.

Wir erfahren, wie leicht man sein Leben in Stücke reißen kann, aber auch davon, dass Heilung möglich ist. Möglich als schwieriger Prozess, der eine ganz eigene Reise ist, Tag für Tag. Menschen, die damit zu kämpfen haben – ob als außenstehende Unbeteiligte, als

Angehörige, als Betroffene aber auch als Heilende – werden die Ehrlichkeit, die Empathie und Herzlichkeit der Regisseurin Nora Fingscheidt und ihrer emotionalen, therapeutischen und hoffnungsvollen Geschichte als nahrhaft empfinden: eine mitreißende Erinnerung an die menschliche Fähigkeit, sich neu zu formieren, eine bittere Vergangenheit zu akzeptieren und eine bessere Zukunft zu erwarten.

Nicht schon wieder einen Suchtfilm, dachte ich zuvor ... Doch das Verdienst des „The Outrun“ ist, schluchzende Reden voller Selbstmitleid zu ersetzen mit aufrüttelnden Bildern. Bildern, die zuweilen widerlich, manchmal aufrüttelnd und chaotisch, ein anderes Mal atemberaubend sind. Es ist ein Kulturereignis mit genügend unverwechselbaren Elementen, um es zu mehr als nur einer weiteren Suchtgeschichte zu machen. Ich sah einen zweistündigen poetischen Film, der mich vergessen ließ, die Zeit zu überprüfen; einen Tanz zwischen Fiktion und Realität; einen Film, bei dem mir die Bilder und die Atmosphäre noch lange nach dem Anschauen in Erinnerung bleiben. In der Rückschau ist es ein sehr ruhiger und einsamer Film.

Fazit: Fünf von fünf Sternen.

Der Film THE OUTRUN erscheint am 5. Dezember in den Kinos.

Hans-Jürgen Schwebke

Der Rezensent nahm am 28.6. in Berlin auf Einladung an einer vertraulichen Arbeitssichtung des Films „THE OUTRUN“ teil. | DER TRAILER ZUM FILM HIER: <https://www.youtube.com/watch?v=ToesjCBUU0c> |

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „TrockenPresse“.



Foto: © Filmverleih StudioCanal

Rausch ist doch nicht gleich Rausch

Der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche hat einmal behauptet: „Ohne Rausch gäbe es keine Kunst“. Und an anderer Stelle sagte er: „Damit Kunst entsteht, bedarf es einer Vorbedingung: den Rausch!“.

Dem muss ich heftig widersprechen. Man muss nicht betrunken sein oder bekifft, um Kunst zu gestalten. Nicht alle Maler und Dichter waren Alkoholiker oder von anderen Drogen abhängige Gestalten. Oder doch?

Denn inzwischen hat sich mein Gedächtnis gemeldet mit der Frage:

waren nicht mehrere der Nobelpreisträger für Literatur aus den USA in den letzten hundert Jahren Alkoholiker? Ich zähle auf: Ernest Hemingway, John Steinbeck, William Faulkner, Eugene O'Neill und Sinclair Lewis. Auch etliche ihrer Kollegen wie Jack London und Ambros Bierce und Charles Bukowsky, um nur die bekanntesten zu nennen. Wenn ich dann auf unsere Dichter und Denker schaue, fallen mir spontan ein: Hans Fallada, Wolfgang Schnurre, Ingeborg Bachmann und auch Harald Juhnke, der zwar kein Schriftsteller war, aber auch ein Künstler der Unterhaltung. Der Verdacht, dass rauscherzeugende Drogen ein wesentliches Merkmal der Dichtkunst sind, ist nicht von der Hand zu weisen.

Als auch schreibender Mensch, kenne ich die „Angst vor dem leeren Blatt“. . . da kann leicht mal eine Stunde vergehen mit angefangenen Sätzen, zerrissenen halbvollen Blättern, Kritzeleien.. Wenn es dann „gefunkt“ hat und die Worte purzeln nur so, dann steigert sich die Intensität des Denkens, die Schnelligkeit des Schreibens, die Vielzahl der Sprachbilder immer mehr, man gerät in eine Art Ekstase oder eben in einen Rausch.

Wieso schreibe ich jetzt hier nicht nur vom Rausche, sondern auch von Ekstase? Ist das dasselbe? Der Duden hilft: Ekstase bedeutet, außer sich sein vor Begeisterung oder auch Freude oder auch Wut. Außer-sich-sein – ist man das nicht auch im Rausch? Betrunkene stehen oft neben sich, man kennt sie nicht wieder, „sie sind wie sie sonst nicht sind.“. Das alles ist in dem, was man Ekstase nennt genauso.

In beidem tritt man aus sich heraus, es wird etwas sichtbar, das sonst nicht zu erkennen ist, man tut Dinge, die man manchmal aus guten Gründen tut, manchmal, weil man sich nicht traut oder meint, es

nicht zu können. Selbst im Sessel sitzend kann man sich in Ekstase reden oder in Rage geraten. Das wäre dann allerdings wieder ein negativer Zustand, weil er der Wut und dem Ärger entspringt. Wenn ein Konzertgeiger das Solo einfühlsam, tongenau und mit Begeisterung spielt, erleben wir das als ekstatisch. Der Wald verwandelt sich im Herbst in einen Farberausch, die Sporttaucher fürchten den Tiefenrausch und die Motorradfahrer und Skifahrer genießen den Geschwindigkeitsrausch mit ihrem jeweiligen Gerät - oft genug wider alle Vernunft.

Nicht nur während des Schlussverkaufs kann Frau oder Mann in einen Kaufrauch verfallen, in dem Sachen gekauft werden, die man sich eigentlich nicht leisten kann. Zur Zeit können wir bei den Übertragungen von den olympischen Wettkämpfen immer wieder einmal mit erleben, wie Athleten Leistungen vollbringen, die sie sonst nicht bringen können. Sie steigern sich gewissermaßen über sich hinaus, sind außer sich, sind in Ekstase oder im Rausch.

Bei all dem sind weder Alkohol oder gar andere Droge im Spiel. Nur durch die Gewohnheit, Alkohol bis zum Rausch zu trinken, denken wir sofort wieder genau daran. Müssen wir aber nicht. Was ist nun mit den anderen Räuschen?

Dann wieder sehe ich an der Arbeitsweise Hemingways, dass die Bedeutung von Alkohol für seine Arbeit nicht ganz eindeutig ist. Sehr regelmäßig stand er um 8 Uhr auf, frühstückte und arbeitete dann am Schreibtisch 3 bis 4 Stunden. Dann Mittagspause etwa bis 16 Uhr, danach in die Kneipe, das Café oder wo auch immer man sich traf zu Whisky und Havana-Rum. Wenn er dann am nächsten Morgen sich an den Schreibtisch setzte, war der Rausch doch verflogen. Diente er also gar nicht als Antrieb, sondern, nach dem Schreiben als Entspannung oder überhaupt nur dem Vergnügen? Wir können ihn leider nicht mehr fragen. Wir sollten diese Lebensweise aber auch nicht versuchen nachzuahmen, denn die Menge Rum, die er trank, täte keinem von uns gut..

Wie ist das nun also mit dem Rausch und der Schaffensfreude? Hat Nietzsche recht, dass Kunst den Rausch, sprich den Alkohol braucht? Oder meint er gar nicht allein den Rausch durch Alkohol, der den Künstler „puscht“?

Wenn ich Nietzsche richtig verstanden habe, ist ge-

nau dies möglich, dass er Rausch und Ekstase meint als Zustände, in denen er seinen vernunftgesteuerten Zustand mehr oder weniger verlässt, um das zu tun was wir hinterher Kunst nennen. Ich halte es nach wir vor für schwierig, wirkliche Kunst im Alkoholrausch zu schreiben oder zu malen oder sonst wie zu Stande zu bringen. Aber dass man für das Besondere, was Kunst ja ist, aus sich „heraustreten“ muss, kann ich verstehen. Also hat Nietzsche recht, es braucht einen „Rausch“, eine besondere Gefühlsaufwallung, einen Flow, damit Kunst entsteht, aber die muss ihren Grund nicht unbedingt im Drogenrausch haben.

Ich erweitere das Ganze mit dem Rausch sogar noch. Es braucht den Rausch, um glücklich leben zu können. Es braucht den Rausch, der besteht aus Anstrengung, Begeisterung, um sich in etwas hineinversetzen zu können. Es hat mit Intensität, Kraft und Engagement zu tun, es braucht Leib und Seele, damit es gut werde. Die Kunst braucht keine Drogen. Ebenso wenig wie die Liebe eine Droge braucht. Sie braucht sie nicht, weil sie selbst viel stärker ist und wirkt als eine Droge. Und das gilt für die Kunst auch. Auch rauschhaftes Vergnügen ist ohne Drogen zu haben, siehe Skifahren oder eine durchtanzte Nacht oder ein Rockkonzert: überall Rausch mit Drogen aber überall geht es auch ohne.

Drogenabhängige Dichter und Schriftsteller, Maler, Musiker, Sänger, Denker und Komiker tun mir aufrichtig leid. Alle die meinem, zu einem Fest, gehöre auch der Suff, bedauere ich auch, ob ihrer Armut in der Seele, also in sich drin. Über ihre Kunst freue ich mich und weiß, dass sie entstanden ist, obwohl die Künstler getrunken haben. Für ihre Kunst hätten

sie das nicht gebraucht. Darin liegt eine große Tragik, denn erzählt und erlebt wird es oft andersherum. Wie immer und überall gilt, die Drogen machen kaputt, den Menschen, die Gemeinschaft, die Kunst und die Liebe.

Auch mal die Vernunft außer Acht lassen können, tut der Seele gut. Ekstase oder Rausch.....ab und zu auch aus sich heraustreten zu können, in Begeisterung jubeln und der Freude freien Lauf lassen, das tut uns gut. Die Hirnforscher sagen: dieses strapazierte Zentralorgan braucht auch ab und zu eine Auszeit, in der es ohne durch die antrainierten Kontrollen im Zaum gehalten zu werden, Grenzen überschreiten, Träume wahr werden lassen und genau das tun kann, was sonst als unvernünftig gilt. Unser inneres Gleichgewicht, unsere Balance werden es uns danken.

Rausch ist also nicht gleich Rausch so wenig nüchtern nicht gleich nüchtern ist.

Es lebe der Rausch, der Kunst und des Genuss, der Lust und Liebe, Glücksfühle und Freude entstehen lässt.

Christian Wossidlo

Die Lust, der Rausch, ist der Ausgangspunkt eines glücklichen Lebens.

Die meisten Menschen leiden darunter, dass sie nicht das Leben leben, das sie wollen, sondern das Leben leben, das sie sich vorstellen.

Epikur

WIR TRAUERN UM:



Eleonore Buchholz

Gemeinschaft Lichtenrade
verstorben am 3.4.2024 im Alter von 87 Jahren

Martha Kuschart

Einzelmitglied
verstorben am 14.5.2024 im Alter von 91 Jahren

Joachim Larek

Gemeinschaft Zu Neuen Ufern
verstorben am 16.7.2024 im Alter von 77 Jahren

Ingrid Sonntag

Gemeinschaft Tempelhof
verstorben am 27.7.2024 im Alter von 86 Jahren

Sabine Stelling

Gemeinschaft Zu Neuen Ufern
verstorben am 9.8.2024 im Alter von 74 Jahren

Nüchtern zur Urne

In Indien wird immer mehr Alkohol getrunken.

An Wahltagen aber ist der Verkauf von Bier, Wein und Hochprozentigem verboten.

Mehr als 986 Millionen Wahlberechtigte sind bis zum 1. Juni aufgerufen, eine nüchterne Entscheidung über ihre künftige Regierung zu treffen. Wobei das Stichwort in diesem Fall nüchtern ist. Wenn wo auch immer in diesem riesigen, diversen Land gerade eine Wahlphase läuft, gibt es keinen Alkohol mehr zu kaufen. 48 Stunden vor dem Urnengang werden in den Hotels die Mini-Bars leer geräumt.

Wahltag sind in Indien, wie auch hohe Feiertage ‚Dry Days‘: staatlich verordnete Trockentage, an denen der private Konsum von Alkohol allerdings erlaubt ist. Das Verkaufsverbot soll vermeiden, dass es an politisch ausgeladenen Tagen zu Streit und Unruhen kommt. Es ist auch eine Maßnahme gegen Bestechung, denn Alkohol ist in Indien hoch besteuert und teuer – für viele Arme wäre ein Tausch gegen ihre Stimme ein gutes Geschäft.

Generell ist Alkohol in der größten Demokratie der Welt eine eher neue Droge. Erst nachdem Indien seine Märkte in den 1990er Jahren geöffnet hatte, wurde Trinken ein Gesellschaftsthema. Bis dahin war sogar bei Hochzeiten die Regel, dass sich die Väter in einem Nebenzimmer betranken, damit die Kinder sie nicht dabei beobachten konnten. Das hat sich gründlich geändert. Das britische Fachmagazin *The Drinks Business* berichtete erst im März, dass der Weltmarkt im vergangenen Jahr nur um ein Prozent gewachsen sei – der indische Konsum hingegen deutlich zugelegt habe: um zwölf Prozent bei Bier, 38 Prozent bei Wein und bei vorgemixten Drinks sogar um 40 Prozent.

„Laut Weltbevölkerungsprognose der Vereinten Nationen erreichen pro Jahr etwa 15 bis 20 Millionen Menschen in Indien das legale Trinkalter“ schreibt das Fachmagazin weiter. Es wird prognostiziert, dass die gut konsumierende Mittelschicht im gesamten Land bis 2031 um 283 Millionen zusätzliche Konsumenten wächst. So hebt der steigende Wohlstand in



Foto: #289709850, © RHJ, stock.adobe.com

Indien auch den Alkoholpegel. Dabei zeigt sich auch in Indien der internationale Trend hin zu hochpreisigem Alkohol, zu edlen Whiskeys und Gin.

Millionen Inderinnen und Inder trinken allerdings keinen Alkohol, in einigen Bundesstaaten ist er komplett verboten. Wer besonders innig an den Gott Rama glaubt, findet eher nüchtern ins Nirwana und isst streng vegetarisch. Der Hinduismus, den man sich weniger als Religion, eher als offene, tolerante Weltanschauung vorstellen kann, hält allerdings für jede und jeden einen passenden Lebensstil bereit. Wer Bier, Wein oder auch Cannabis mag, kann sich in seinen Gebeten an Shiva wenden.

Sollte die aktuelle Regierung nach dem 1. Juni an der Macht bleiben, wird eine weitere Liberalisierung des Alkoholmarktes erwartet, auch wenn Premierminister Modi sich als Apologet von Rama inszeniert. Die komplizierten Einfuhrbestimmungen in Indien werden immer weiter reduziert und Freihandelsabkommen abgeschlossen, um die Wirtschaft anzukurbeln. Was auch den Alkoholkonsum weiter ankurbeln wird – allerdings nicht an Wahl- und Feiertagen.

David Pfeifer in der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG
vom 25. Mai 2024

WICHTIGE
TERMINE

30.08.–01.09.2024	Erkner	Treffen der Guttempler aus Ostdeutschland
31.08.2024, 10–16 Uhr	Guttemplerhaus	Tag der offenen Tür
08.09.–13.09.2024		GBW-Reise ins Riesengebirge
21.09.2024, 11 Uhr	Guttemplerhaus	Landesausschuss-Sitzung
25.09.2024, 10 Uhr	Guttemplerhaus	GBW-Tagesseminar ‚Dein Freund und Helfer‘
03.10.2024, 15 Uhr	Guttemplerhaus	Internationaler Guttemplertag
17.10.2024, 15 Uhr	Guttemplerhaus	GBW-Tagesseminar ‚Selbstfürsorge‘
25.10.–27.10.2024	Erkner	Gruppenleiter-Klausur-Tagung
02.11.2024, 10:30 Uhr	Guttemplerhaus	Literarisches Frühstück des Frauenbundes
30.11.2024–1.12.2024	Guttemplerhaus	Adventsmarkt
06.12.2024		GBW-Adventsfahrt
17.12.2024, 15 Uhr	Guttemplerhaus	Jahresabschluss-Sitzung
24.12.2024, 16 Uhr	Guttemplerhaus	Heiligabend im Guttemplerhaus
31.12.2024, 19 Uhr	Guttemplerhaus	Silvesterfeier

Änderungen vorbehalten



Foto: Michael Annecke

Mit freundlicher Unterstützung von:

